

Etwas Vorläufiges über das Scheinzwitterwesen von *Lym. dispar* L. bei meinen Zuchten.

Von A. Heese, Bad Freienwalde a. d. O.

Am 29. Juli 1936 fing ich hier einen Scheinzwitter (Scheckenzwitter) ♂ am Licht. Ich beschloß daher, im nächsten Jahre die Zucht von *dispar* zu betreiben zwecks Erzielung dieser Mutation.

Aus einem ca. 80jährigen Eichenkamp der Bralitzer Forsten (Oberförsterei Bad Freienwalde a. d. O.), welcher vollständig isoliert von alten Kiefernbeständen eingeschlossen lag und wo ich schon etliche Jahre die Eierschwämme an den Eichenstämmen angetroffen hatte, ohne daß bis heute eine Kalamität (Kahlfraß) festgestellt wurde, holte ich am 22. August 1936 vier frische Eigelege, welche ich in 14 streng getrennten Abteilungen zur Zucht verwandte. Ich führte die Zucht 1937 nach einem bestimmten Prinzip durch, indem ich die Gelege in je 3 Teilen besonders zog — zuerst gelegte Eier, das Gros der Hauptmasse und die zuletzt abgelegten Eier —, weil ich mir aus letzteren (da m. E. nur schwach befruchtet) Erfolg versprach.

Der Erfolg blieb auch nicht aus, da ich nur aus den zuletzt gelegten Eiern 3 Scheinzwitter erzielte, und zwar aus 2 Gelegen (von 3 ♂ 1 Scheinzwitter und von 8 ♂ 2 Scheinzwitter). Alle ♂♂ der Hauptmasse und des Anfangs der Gelege waren normal. Von 1310 Raupen wurden 325 Puppen und 285 Falter (133 ♂, 152 ♀) erzielt.

Und doch war dieser Erfolg wohl nur ein Zufall, wie die nachfolgenden Zuchten bewiesen, aber immerhin merkwürdig genug und erwähnenswert. Die Weiterzucht 1938 geschah nun so, daß erstens eine Copula eines Scheinzwitter ♂ mit einem ♀ eines anderen Geleges und zweitens eine solche von ♂ × ♀ ein und desselben Geleges (Inzucht) zur Weiterzucht verwandt wurden, beides in der vorerwähnten Dreiteilung der Gelege. Ferner wurden noch 8 unbefruchtete ♀♀ zur Eiablage benutzt, welche je 7—217 Eier ablegten, aber alle diese Eier schlüpften nicht und fielen ein. Also eine parthenogenetische Fortpflanzung — wie sie z. B. von Dr. W. Fritzsche und Professor Strand angegeben — konnte ich nicht erzielen.

Die Zucht dieser 6 Abteilungen ergab aber nur normale Tiere (keine Scheinzwitter), sowohl die Paarung mit dem Scheinzwitter ♂ als auch die Paarung der Inzucht. Von 292 Raupen wurden 178 Puppen und 177 Falter (84 ♂, 93 ♀) erzielt.

Die Weiterzucht 1939 wurde nun in allen möglichen Kombinationen versucht (sowohl Inzucht wie Paarung zwischen den beiden Gelegen). Ein unbefruchtetes ♀ ergab wieder taube Eier. Es wurden auch noch andere Experimente durchgeführt, z. B. 1 ♂ copulierte hintereinander 3 ♀♀, wovon das letztere taube Eier ablegte.

Die Zucht wurde in 10 Abteilungen durchgeführt, wobei aber nur die Zweiteilung der Gelege Anwendung fand — das Gros und die zuletzt ge-

legten Eier. Es sei ferner noch darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Abteilungen aber Blut des Scheinzitters von 1937 enthalten. Die Zucht ergab von 1016 Raupen 647 Puppen und 627 Falter (283 ♂, 344 ♀). Hier zeigte sich nun ein Erfolg, welcher als Vererbung der Scheinzitter zu deuten wäre.

Ich erzielte 48 Scheinzitter, und zwar aus 4 Abteilungen mit 19, 2, 1 aus Inzucht und 26 aus blutsfremder Paarung (vorausgesetzt, daß die 4 Gelege von 1936 von einer Oertlichkeit nicht schon aus Inzucht stammen). Die Weiterzucht 1940 dieses Stammes erfolgt durch 9 verschiedene Copulationen und 6 unbefruchtete ♀♀, wenn letztere Eier nicht taub sind, was z. Z. noch nicht feststellbar ist.

Die nächstjährige Zucht wird wieder streng getrennt durchgeführt und müßte weiteren Aufschluß über das Scheinzitterwesen bringen — ob Mutation oder Vererbung nach den Mendelschen Gesetzen. In der Literatur und besonders von wissenschaftlicher Seite wird das Scheinzitterwesen auf Kreuzung von starken mit schwachen Rassen, wie z. B. *japonica*, zurückgeführt, wie die Brakeschen Zuchten ergaben.

Einzelne Stimmen von Züchtern, welche aus örtlichen Rassen (also ohne Kreuzung) Scheinzitter erzielten, werden von Wissenschaftlern nicht recht anerkannt.

Mir standen zur Verfügung die betreffenden Werke und Veröffentlichungen von Goldschmidt, Kosminskii, Hirschlerowa, Katsuki, Schedl, Meisenheimer, Baltzar, Breider, Klatt, Speyer, Cretschmar, Aue, Bandermann u. a.

In jedem Fall ist mein Zuchtmaterial rein, d. h. von Kreuzung fremder Rassen frei, da eine Aussetzung von Kreuzungsmaterial an dieser Oertlichkeit außer Frage steht*!

Wenn von Wissenschaftlern bei den Scheinzittern von ganz anderen Entstehungsursachen als beim echten Gynandromorphismus gesprochen wird, so scheint die Frage doch noch nicht restlos geklärt zu sein: „Rückschläge in frühere Formen und damit vererbbar, oder rein pathologische Erscheinung?“

* Interessenten, besonders zur wissenschaftlichen Ausnutzung meiner Zuchten, stehe ich gerne mit Ausführlichem sowie mit sämtlichem Material der 3 Zuchten zur Verfügung bzw. zur Besichtigung. Adresse: A. Heese, Bad Freienwalde a. d. O., Schlageterstraße 18.

Vergessen Sie nicht, daß Ihr bester Berater in allen Zuchtfragen das „Handbuch für den praktischen Entomologen“ ist. Erschienen im Verlag des Internationalen Entomologischen Vereins E. V., Frankfurt a. M., Kettenhofweg 99. Eine Sammlung für den Züchter, geschöpft aus den Erfahrungen aller Entomologen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Heese A.

Artikel/Article: [Etwas Vorläufiges über das Scheinzwitterwesen von *Lym. dispar* L. bei meinen Zuchten. 164-165](#)